

SCHIENE EUROPAS



OFFIZIELLES MITTEILUNGSBLATT

ASSOCIATION EUROPEENNE DES CHEMINOTS

EUROPÄISCHE VEREINIGUNG DER EISENBAHNER – Sektion Deutschland e. V.





Aktuelle Termine, Inhalt, Impressum

AKTUELLE VERANSTALTUNGSTERMINE

12.01.2011	RV Rostock: Gesundheitsreform 2011
29.01.2011	RV Frankfurt: Winterwanderung
02.02.2011	OV Nürnberg: Mitgliederversammlung nach Stammtisch
09.02.2011	RV Rostock: Kegeln
16.02.2011	RV Rostock: Simulationszentrum Warnemünde
26.02.2011	Vorstandssitzungen GV und HV
09.03.2011	RV Rostock: Informationen der DB Regio (Vortrag)
13.04.2011	RV Rostock: Für Integration in Rostock (Vortrag)
20.04.2011	RV Rostock: Pasewalk; Lokschuppen und Stadtrundgang
30.04.2011	Delegiertentag in Frankfurt am Main
11.05.2011	RV Rostock: Fahrt ins Blaue
18.05.2011	RV Rostock: Besuch des Umweltparks Güstow
08.06.2011	RV Rostock: Buchbesprechung der russischen Freunde

INHALT

	Seite
Aktuelle Termine	2
Inhalt, Impressum	2
Grußwort	3
Reisebericht Przemysl	4-7
Bes. Vorkommnisse: keine	7-9
RV Hagen	9-11
RV Hamburg	11
RV Wittenberge	12-13
Vereinsnachrichten	13
Besondere Geburtstage	14
Regelmäßige A.E.C.-Treffs	14
Anschriften der Vorstände	15

EUROPÄISCHE TREFFEN

26.05. -01.06. 2011	Europ. Tage in Castelnovo del Garda, Italien
19.09. - 24.09. 2011	Europ. Tage in Sibiu, Rumänien
21.05.-26.05.2012	ggf. Europ. Tage als Schifffahrt Regensburg-Bratislava
Herbst 2012	gemeinsame Europ. Tage in Charleroi/Lille, Belgien/Frankreich
Frühjahr 2013	vsI. Europ. Tage in der Region Bratislava, Slowakei
Herbst 2013	Europ. Tage in Salzburg zum Anlass des 50-jährigen Jubiläums der Sektion Österreich

Titelbild

Prunkvoller Altar in Przemysl
Foto: Horst-Gerd Vanselow

IMPRESSUM

Herausgeber: A.E.C.
Sektion Deutschland e.V.
Redaktion: Reinhold Altendorf

Mitwirkende:

Rüdiger Menzel
Jürgen Roth
Manfred Schampel
Ursula Schober
Hans-Joachim Schober
Horst-Gerd Vanselow
Reinhold Altendorf

Redaktionsschluß für

Heft 1/2011 15. März 2011

Hinweis:

Für namentlich unterzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung. Sie behält sich redaktionelle Änderungen oder Kürzung der Beiträge ausdrücklich vor.

InterNet home-pages:

(Adresse wird
Sich ändern)

www.aec-rv-hagen.de

E-mail:

schiene.europas@gmx.de



Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,
Ihre Redaktion wünscht Ihnen ein frohes und gesegnetes
Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2011.



Grußwort

Verehrter Leser! Liebes A.E.C.-Mitglied!

Alle Jahre wieder! So auch in diesem Jahr ein Grußwort des Präsidenten der Europäischen Vereinigung der Eisenbahner Sektion Deutschland e.V.. Das Jahr verging wieder viel zu schnell, aber es gab doch einige wichtige und interessante Veranstaltungen. Für das Zusammenwachsen der Völker sind unsere „Europäischen Tage“ wichtig und dort war die Sektion Deutschland immer gut vertreten. Bitte lesen Sie die Berichte in der „Schiene Europas“, sie zeugen von den interessanten und freundschaftlichen Treffen in den unterschiedlichsten Regionen Europas.

Im kommenden Jahr sind wieder Vorstandswahlen. Am 19.09.2011 ist der europäische Vorstand zu wählen. Die Sektion Deutschland ist eine der mitgliedsstärkeren Sektionen und seit Jahren haben wir im europäischen Vorstand mitgearbeitet. Für den nächsten europäischen Vorstand wurde Horst Vanselow einstimmig bei der letzten Hauptvorstandssitzung nominiert. Es ist zu wünschen, dass er weiter in diesem Gremium zum Wohle der A.E.C. tätig sein kann.

Am 30.04.2011 findet der Delegiertentag in Frankfurt statt, wo der Geschäftsführende Vorstand der Sektion Deutschland zu wählen ist. Wir suchen stets nach Mitgliedern, die bereit sind, in diesem Gremium ehrenamtlich mitzuwirken. Wenn Sie sich informieren wollen, dann nehmen Sie an der Veranstaltung teil. Vielleicht haben Sie Interesse, sich möglicherweise zur Verfügung zu stellen und mitzuwirken. Als Beisitzer kann man sich leichter einarbeiten und als Vorstandsmitglied aktiv zum Wohle unserer Sektion und der Vereinigung tätig werden.

Seit 20 Jahren existieren Untergliederungen in den „Neuen Bundesländern“. Gegründet wurde Rostock am 17.06.1990, Ludwigslust am 07.07.1990, Weimar am 03.11.1990, Wittenberge am 17.11.1990, Dresden am 04.10.1991, Berlin am 23.05.1992. Die Gründungen wurden vor allem von den Vorständen des Regionalverbands Hamburg initiiert und allen Beteiligten gilt dafür unser Dank. Kürzlich erst, am 20.11.2010, nahmen als Honoratioren Herr Laberny, Europäische Schatzmeister, Herr Vanselow, stellvertretender Europäische Generalsekretär, und ich an der Jubiläumsfeier in Wittenberge teil.

Leider sind die Mitgliederzahlen rückläufig. Wir werden alle älter und das Schicksal ereilte einige von uns. Andere Mitglieder kündigen altersbedingt die Mitgliedschaft, einige widersprechen dem Beitragsabzug und hüllen sich in Schweigen, andere sind, oft nach Umzug, einfach nicht mehr erreichbar. Neue Mitglieder gibt es selten und junge „Eisenbahner“ wohl auch kaum noch.

Das soll uns andere aber nicht entmutigen. Ich freue mich immer wieder über eine zahlreiche Teilnahme an den regionalen Veranstaltungen. Mir scheint auch, dass die Anwesenden sich freuen, mit alten Freunden zusammenzukommen und zu plauschen. Auch ich bin gerne dabei, und gerade war ich bei der Weihnachtsfeier des Regionalverbands Hamburg, zu der 38 Personen kamen. Leider musste ich sehr bald wieder zurückfahren und konnte so nicht mit allen sprechen, vielleicht klappt das im nächsten Jahr besser. Wir vom Geschäftsführenden Vorstand sind bemüht, gelegentlich uns bei Veranstaltungen der Untergliederungen sehen zu lassen, insbesondere bei Weihnachtsfeiern. Die häufen sich naturgemäß in der Adventszeit, und da auch andere Vereine und familiäre Termine das Erscheinen fordern, kann ich nicht an allen Weihnachtsfeiern teilnehmen.

So nutze ich diese Gelegenheit, allen Mitgliedern der A.E.C. eine gesegnete Adventszeit, ein beschauliches Weihnachtsfest und alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen für das „Neue Jahr“ zu wünschen.

Euer Manfred Schampel



Europäische Tage in Przemysl

Ein halbes Jahr zuvor konnten wir es nicht aussprechen und jetzt nach unserer Rückkehr geht es uns ganz fließend von den Lippen: *Pschemml* (Lautsprache).

Przemysl ist eine Stadt mit 69000 Einwohnern. Die alte und die neue Stadt werden durch ein bewaldetes abfallendes Flusstal und den Fluss San geteilt. Er ist ein Nebenfluss der Weichsel. Przemysl ist ein Verkehrsknoten, der den Osten Europas mit dem Westen verbindet. Aktuell ist es eine der am weitesten nach Osten vorgeschobenen Städte der Europäischen Union und spielt eine wichtige Rolle im grenzübergreifenden Verkehr mit der Ukraine. Bis 1920 war Przemysl eine Stadt mitten in Galizien, zugehörig zur österreichischen K & K-Monarchie. Die vielen Forts in den zwei Verteidigungsringen und die Architektur in der Altstadt aus dem 18. bis zum 19. Jahrhundert weisen immer wieder auf diesen geschichtlichen Abschnitt hin. Es gibt 23 sakrale, also kirchliche Bauten in der Stadt. Für alle Religionen war Platz in der Stadt. Der brave Soldat Schwejk spielt hier eine gewisse Rolle. Ich habe ihn



tatsächlich getroffen, er sah sehr lebendig aus. Der tschechische Autor, Jaroslav Hasek, hat seinen legendären Buchhelden Josef Schwejk auf der Festung Przemysl dienen lassen. Nun gibt es einen Verein der Freunde des braven Soldaten Schwejk in

Przemysl. Touristisch nutzt man diese alte Geschichte natürlich ein wenig aus. Gewohnt haben wir im drei Sterne Hotel Gromada direkt am Fluss San. Das große Gebäude ist im Betonbaustil der sozialistischen Ära errichtet: innen große Hallen und hohe Decken. Die Zimmer waren sehr großzügig gestaltet und sauber. Die Beköstigung war während der ganzen Woche gut und mehr als reichlich. Zu jeder Hauptmahlzeit gab es ein Dessert oder Kaffee, Kuchen und ein Getränk nach Wahl.

Der Verwaltungsrat beschäftigte sich in erster Linie mit den Anträgen zur europäischen Geschäftsordnung. Benötigt wird ein Regelwerk, in dem die Punkte festgeschrieben werden, die in der Satzung gar nicht oder unzureichend benannt wurden. Es gingen drei Anträge zur Geschäftsordnung, zwölf Anträge für eine spätere Änderung der Satzung (Beschlusssammlung) und elf Vorschläge als Standortvorgaben für Europäische Tage ein. Der Verwaltungsrat beauftragte am 13.09.2010 Horst-Gerd Vanselow bis zum Jahresende 2010 eine schriftliche Befragung bzw. Abstimmung bei den Sektionen zu diesen Punkten durchzuführen. Das Ergebnis wird beim Verwaltungsrat vom 23.05.2011 in Castelnovo bekannt gegeben werden. - Bisher hatte sich keine Sektion um die Ausrichtung der Europäischen Tage 2012 beworben. Das wurde nun geändert: Im Frühjahr 2012 wird es eine SCHIFFSREISE auf der Donau und im Herbst 2012 eine Veranstaltung in CHARLEROI / LILLE durch die Sektionen Belgien und Frankreich geben. Im Herbst 2013 wird die Sektion Österreich zum 50jährigen Bestehen Europäische Tage in SALZBURG durchführen. Da die Sektion Slowakei ihre letzte Veranstaltung im Jahr 1995 durchgeführt hatte, bot man der Sektion eine Veranstaltung für das Frühjahr 2013 an. Wünschenswert wäre die Region um BRATISLAVA.

Die Durchführung dieser Sitzung verlief diszipliniert und sachlich. Der europäische Präsident Persico beendete die Sitzung um 14.00 Uhr. Die Vertreter der Sektion Deutschland waren Herr Manfred Schampel und Herr Harald Mundt.

Bei sonnigem Spätsommerwetter nahm ich noch an einer Führung durch die Stadt Przemysl teil. Im Altstadtzentrum befindet sich oberhalb des Rathauses eine mit vielen Bänken ausgestattete Grünfläche. Hier lässt es sich gut verweilen. Auch der brave Soldat Schwejk sitzt hier als Denkmal. Fußgängerzone, interessante Geschäfte, Einkaufsstraße, Restaurants, Cafes und Zuckerbäckereien laden uns zu Verführungen ein. Auf dem Rückweg traf ich Malgorzata Trepka vom Regionalverband Kattowitz. Sie hatte dienstlich (PKP Cargo) in der Stadt zu tun und die Gelegenheit genutzt, beim Eröffnungsabend dabei zu sein.



Reisebericht Przemysl

Am nächsten Morgen steht ein Ausflug zum Schloß Lancut auf dem Programm. Gegen 10 Uhr nach einer Stunde Busfahrt kommen wir in Lancut an. Einige der Teilnehmer haben dieses Schloss schon einmal vor 15 Jahren besichtigt. Das Schloss wurde von 1628 bis 1642 von dem Fürsten und Majorratsherren Lubomirski erbaut. Durch Heirat ging das Schloss später in den Besitz der Familie Potocki über. Bekannt waren Alfred der 1., Roman, Alfred der 2. und 3. Bemerkenswert sind die mit Prunk ausgestatteten langen Korridore, der Ballsaal, der Theatersaal und das Terrassenzimmer. Es wurde mit speziellen Tischen für Kartenspiele mit eingearbeiteten Schälchen für Goldmünzen und Spielmarken ausgestattet. Hier wurden in mancher Nacht ganze Dörfer mit ihren Leibeigenen verspielt. Das Schloss verfügt über 20 kleinere und größere Esszimmer. Sechs Tage vor Einmarsch der Roten Armee, im Juli 1944, ließ Alfred der 3. unter Bewachung seiner Bediensteten alle Wertgegenstände in Güterwagen verladen. Mit diesem Zug fuhr er mit eigenem Wachpersonal nach Wien. Er bezog einen Wohnsitz am Genfer See und heiratete dort 1956. Die Ehe blieb jedoch kinderlos. Am 30.06.1958 verstarb Alfred der 3. in Genf. Unmittelbar nach seinem Tod wurden die wertvollen mit Silber beschlagenen Pferdegeschirre dem Schloß Lancut wieder zugeführt. In den Stallungen wurden 100 Reit- und Kutschpferde gehalten. In den Remisen stehen heute noch 55 restaurierte Kutschen und ein Leichenwagen der Familien Lubomirski und Potocki. Im Anschluss wurden wir noch durch die Orangerie und das Orchideenhaus geführt. Im Schlossrestaurant Zamkowa wurden wir zu Tisch gebeten. Wir nahmen in einem rot tapezierten Salon unter alten Gemälden Platz. Das Mittagmahl genossen wir in dieser harmonischen Umgebung mit besonderem Vergnügen.

Am späten Nachmittag brachen wir mit dem Bus zur Weiterfahrt nach Lezajsk auf. In einer Kirche des Bernadinerordens nahmen wir an der Vorführung eines Orgelkonzertes teil. Die riesige Orgel war mit ihren Pfeifen ungewöhnlicher Weise über mehrere Kirchenpfeiler verteilt. Auf diesen Orgelpfeifen saßen Tauben, deren Flügel durch entweichende Luft bewegt wurden. Der Organist spielte so tiefe und volle Register, dass wir die Vibrationen förmlich spürten. Zurück im Hotel in Przemysl erwartete uns eine ukrainische Folkloregruppe. In dieser Region gibt es eine ukrainische Minderheit. Sie betreibt Schulen und auch Kulturprojekte. Von diesen Schülern wurden uns Gesänge und Tanzeinlagen von verschiedenen Altersgruppen vorgetragen.

Am Mittwochvormittag fuhren wir ins Bieszczady-Gebirge. Unser Ziel war ein Staudamm über den Fluss San bei Solina. Die erste Staustufe wurde be-

reits 1934 etwas weiter zur Weichsel hin erbaut. Im Jahr 1968 wurde dann diese zweite Staustufe fertig gestellt. Der Damm ist 644 m lang und an der Dammmitte 80 m hoch. Weiter ging es nach Myczkowce. Wir besuchten eine Parkanlage mit Holzmodellen aller Kirchen aus dieser Region. In einem „Biblischen Kräutergarten“ wurden mit den Kräutern, Pflanzen und entsprechenden Statuen einige Stationen des Leben Jesu dargestellt. Das Mittagessen nahmen wir in Ustrzyki Dolne zu uns. Nach dem Essen war eine Fahrt mit der Waldschmalspurbahn auf der Strecke Majdan - Cisna - Przyslop vorgesehen. Der Touristenzug wurde von einer kleinen Diesellok durch das Waldgebiet gezogen. Einige der Teilnehmer fuhren trotz des recht kalten Wetters in diesen offenen Wagen. Eine Fahrt dauerte etwa 25 Minuten.



Das nächste Tagesprogramm führte uns am Morgen nach Bolestraszyce. Es hatte die ganze Nacht geregnet. Wir besichtigen eines der fünfzehn österreichischen Forts im äußeren Verteidigungsring. Es handelt sich dabei um Wallanlagen mit rückwärtigen Unterständen und Verteidigungsanlagen. Da die Sandwege durch den Regen aufgeweicht und schlecht begehbar waren, machten sich unsere Teilnehmer nach kurzem Aufenthalt auf den Rückweg. Gleich nebenan liegt das Gehöft des Malers Michatowski. Er hat in dieser Parkanlage eine Pflanzensammlung aus aller Welt angelegt. Sein besonderes Interesse galt jedoch alten europäischen Apfelsorten. Diese Sorten hat er vermehrt und ihren Fortbestand gesichert. Die ganze Anlage wurde der Stadt Przemysl übereignet, die mit diesem Grundstück ein Arboretum einrichtete. Auf der Weiterfahrt zum Tatarenhügel über der Stadt bemerkten wir direkt unterhalb der Anhöhe viele Friedhöfe. Erwähnenswert waren die Friedhöfe zur Erinnerung an die Menschen, die nach Sibirien verschleppt wurden, österreichische Soldatengräber und ein deut-



Reisebericht Przemysl

scher Soldatenfriedhof aus dem zweiten Weltkrieg. Vom Tatarenhügel hatten wir eine Aussicht über die Altstadt von Przemysl und die weitere Umgebung. Bis weit in die Ukraine konnten wir blicken. Auf dem Hügel befinden sich auch eine Rodelbahn und ein Skilift, die eine Firma aus Tirol hier erbaut hat. Zurück in der Altstadt besuchten wir den Glockenturm eines geplanten, doch niemals verwirklichten griechisch-katholischen Doms. Man hat darin ein Museum für Pfeifen und Glocken untergebracht. Von der Balustrade hat man eine herrliche Aussicht über die gesamte Altstadt.

Bei strahlendem Sonnenschein fuhren wir am Nachmittag eine kurze Strecke von etwa 15 km nach Krasiczyn. Um 1500 baute die Fürstenfamilie Krasicki in diesem Dorf eine Burg als reine Verteidigungsbefestigung. Im Jahre 1602 wurde es als Fürstenresidenz im Renaissancestil umgebaut. Zwei der Verbindungswände zwischen den vier Basteien wurden mit Nutz- und Wohnräumen ausgestattet. Durch Vererbung ging das Schloss zu Beginn des 19. Jahrhunderts in den Besitz der Familie Sapieha über. Sieben von ihren acht Kindern überlebten die Pest nicht. Sie starben in den Jahren von 1830 bis 1859. Nur der jüngste Sohn Adam überlebte die Pest. Bei der Besetzung des Schlosses durch die rote Armee im Juli 1944 wurden alle brennbaren Wertgegenstände auf den Schlosshof geworfen und entzündet. Das Feuer brannte eine Woche. Die russischen Soldaten entfernten die Gebeine aus den Sarkophagen und badeten darin auf dem Schlosshof. Auch die gesamte Einrichtung der Marienkapelle wurde verbrannt. Nur die Wandgemälde blieben im Original erhalten.

Das Abendessen fand auf dem Schlosshof statt. Für uns waren Tische reichlich mit Speisen und Getränken gedeckt. Auf dem Hof wurde gegrillt, gekocht und gebraten. Es folgten verschiedene Sorten von gegrilltem Fleisch, Würste, Frikadellen und warme geräucherte Forellen. Dazu wurden Chips, Gemüse, Gurken, Oliven und eingelegte Paprika gereicht. Es fehlte auch nicht am Bier, Wein und Wodka. Über die Balustraden huschte eine weiße Gestalt mit schwachem Kerzenschein. Ein Schlossgespenst? Die Begleitmusik verlief sehr angenehm im Hintergrund. Leider wurde es für den Ablauf zu früh kalt im Schlosshof. Zum Teil hatten die Teilnehmer auch keine warme Kleidung dabei. Ein früher Bus brachte die ersten frierenden Teilnehmer zurück ins Hotel. Der Rest feierte und tanzte noch etwa bis 21 Uhr im Schlosshof. Zum Abschluss gab es noch eine Polonaise.

Am Freitagmorgen wurde noch eine weitere Besichtigung der alten Festungsanlagen (Fort Nr. 5) aus dem 1. Weltkrieg und ein Besuch des neuzeitlichen Museums angeboten. In diesem Museum

wurden Einrichtungsgegenstände der Bewohner Przemysl's aus dem 19. und 20. Jahrhundert gezeigt. Einige Teilnehmer, zu ihnen gehörte auch ich, zogen es vor, noch einmal durch das romantische Städtchen zu schlendern und in der Sonne einen Cappuccino zu genießen.

Für die Eisenbahninteressierten unter uns war am Nachmittag eine Exkursion zum Cargo-Grenzbahnhof Medyka vorgesehen. Die Herren Tomasz Bajda und Mariusz Fortuna begrüßten uns und gaben uns auf alle Fragen geduldig Antwort. In der Eingangsguppe von der Ukraine kommend befinden sich vier Gleise Normalspur (1435 mm) und sieben Gleise Breitspur (1524 mm). Über diesen Grenzübergang gingen hauptsächlich Massenguttransporte mit vorgehütetem Erz und Parafin. Wenn die Erzwaggons in den Wintermonaten aus der Ukraine auf dem Weg nach Nova Huta bei Krakau eintreffen, ist das Erz in den Wagen festgefroren. Um es umladen zu können, kommen 20 von diesen Waggons hintereinander und auf sechs Gleisen nebeneinander in eine Halle. Sie werden dann zwei bis drei Tage bei einer Betriebstemperatur von 40 Grad erwärmt. Nach diesem Zeitraum lösen sich die Ladungsbestandteile und werden auf einem Hochgleis durch Schwerkraftentladung entleert. Per Kran und Greifer wird dann das Erz auf Normalspurwaggons (Eas) wieder aufgeladen. Die Kesselwagen werden in einer Reihe von 20 Wagen mit Hebewerken angehoben und auf entsprechende Drehgestelle gesetzt. Bei der Rückführung in die Ukraine bekommt jeder Kesselwagen sein spezielles Drehgestell zurück. Sie werden durch Augenschein aus einer endlosen Menge von Drehgestellen herausgesucht und in der erforder-



lichen Reihung unter die Kesselwagen gerollt. Computer oder entsprechende Software für diese Rückführungen gibt es nicht.

Der Galaabend begann erfreulicher Weise schon um 18.30 Uhr. Der polnische A.E.C.-Präsident Jerzy



Reisebericht Przemysl

Keska wünschte allen einen guten Verlauf des Abends und einen guten Appetit. Nach dem Abendessen bedankten sich der europäische Präsident und die nationalen Präsidenten oder Vertreter der Sektionen für die gelungene Veranstaltung und die fürsorgliche Betreuung durch das polnische Organisationsteam.

Zur Erinnerung wurden von der Sektion Polen an die Mitglieder des europäischen Büros und die nationalen Präsidenten eine Messingglocke überreicht. Auf dem Boden war der Ort und das Datum eingetragen. An die Vertreter der Sektion Italien wurden die Sym-



bole für die nächste Ausrichtung der Europäischen Tage in Castelnuovo am Gardasee übergeben. An diesem Abend wurde an den Tischen noch viel über gemeinsam besuchte Veranstaltungen gesprochen. Auch Gelegenheit zum Tanzen war selbstverständlich gegeben. Wir verabschiedeten uns mit dem Versprechen: Am Gardasee sehen wir uns gesund und munter wieder.

Die Rückreise verlief für unsere kleine Reisegruppe von sieben Personen recht gemütlich. Mit Hilfe von Zdzislaw Oleniak hatten wir wieder Zimmer im Hotel Warszawski in Krakau gebucht. Dadurch konnten wir am Sonntag Morgen unseren durchgehenden Zug „Wawel“ in Krakau besteigen. Den sonnigen Nachmittag verbrachten wir in den Cafés rund um die Tuchhallen. Zum Abendessen versammelte sich unsere kleine Gruppe wieder in dem Kellergewölbe „Pod Zlota Pipa“ am Florianstor. Ich bin immer noch erstaunt über das südländische Flair in der Stadt. Bis weit nach Mitternacht sind die Gassen mit Menschen gefüllt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei Herrn Zdzislaw Oleniak bedanken. Auch auf der Hinreise nach Przemysl hatte er für etwa 20 Teilnehmer aus Belgien, Spanien und Deutschland für zwei Tage in Krakau Zimmer gebucht. Dabei hat er für uns einen Busausflug auf die Burg Pieskowa Skala mit Speisen und Getränken organisiert. Vom Regionalverband Krakau haben uns während dieser Tage Jan Glownia und Beata Niebylicka begleitet.

Horst-Gerd Vanselow

Zahl der Teilnehmer aus den folgenden Sektionen:

Belgien:	1 Teilnehmer
Deutschland:	17 Teilnehmer
Frankreich:	8 Teilnehmer
Großbritannien:	1 Teilnehmer
Italien:	11 Teilnehmer
Österreich:	16 Teilnehmer
Polen:	9 Teilnehmer
Rumänien:	4 Teilnehmer
Slowakei:	2 Teilnehmer
Spanien:	12 Teilnehmer
Gesamt:	81 Teilnehmer

Besondere Vorkommnisse: **keine**

Geschichten am Rande von Dienstreisen - Fortsetzung -

Einführung (Fortsetzung aus Heft 3/2010 - Seite 9)
Der Verfasser (unser A.E.C.-Mitglied **Rüdiger Menzel**) hat nach Abschluss des Studiums an der Hochschule für Verkehrswesen in Dresden 1962 eine Anstellung im VEB Werk für Signal- und Sicherheitstechnik Berlin (WSSB) gefunden. Er hat dort bis zur politischen Wende 1990 in den Bereichen Projektierung, Gütekontrolle Anlagenbau und Vertrieb gearbeitet. Während seiner Vertriebstätigkeit war er in unterschiedlichen Funktionen bei Eisenbahn-Projekten in Ägypten, Syrien und im Irak unterwegs.

Seine Tätigkeiten dort erstreckten sich im vorbereitenden Bereich von der Geschäftsanbahnung bis hin zu Vertragsverhandlungen und anschließend bei der Realisierung von Projekten von technischen Abstimmungen zum Auftraggeber, Prüfarbeiten bis hin zur Fehlerbeseitigung bei in Betrieb befindlichen Anlagen im Rahmen der Wartung. Nunmehr Rentner, fühlte er sich aufgrund seiner Erfahrungen angeregt, mit Hilfe von Geschichten am Rande dieser Projekte auf das umfangreiche Wirken von Fachleuten der ostdeutschen Signalbauindustrie im Nahen Osten aufmerksam zu machen. Einige Geschichten aus der Firma sollen einen Eindruck vom Berufsleben unter DDR-Verhältnissen vermitteln.



Besondere Vorkommnisse: *keine*

NSW -Reisekader (Fortsetzung aus **Heft 3/2010**)

Zu dieser Zeit war man in der DDR nicht der Meinung, Englisch sprechen und schreiben zu müssen und meine Gerätekenntnisse hielten sich auch in Grenzen. Ich war ja erst 3 Jahre im Betrieb und hatte bis dato in der Projektierung und in der Gütekontrolle für Schaltungsunterlagen gearbeitet. Schulenglisch und mangelnde Gerätekenntnisse schienen mir nicht ausreichend, einen guten Job zu machen. Schließlich wurde ich nicht mehr gefragt, sondern in dieses Büro "dienstverpflichtet". Es war **die** entscheidende Weichenstellung für mein Berufsleben. Ich wurde NSW-Reisekader. (NSW = Nichtsozialistisches Währungsgebiet).

Das war notwendig, weil u.a. Kabel in der Bundesrepublik Deutschland (BRD) und Signallinsen in England für "Tender 501" abzunehmen waren. Die NSW-Reisekaderschaft hatte zu dieser Zeit zwei Seiten. Die eine waren die DDR-Bestimmungen, die man zu erfüllen hatte, und die andere waren die Bestimmungen des NSW, in das man reisen sollte. Im Falle der Signallinsen konnte man nicht einfach nach England reisen. Da gab es in West-Berlin ein sogenanntes "Travel Board", das einer Dienstreise von "Kommunisten" in NATO-Staaten zustimmen musste. Dazu musste ich beim Britischen Konsul in West-Berlin vorsprechen und erläutern, was ich denn in UK zu tun hätte. Das Gespräch fand in einer freundlichen Atmosphäre statt, und es war "successful". Ich bekam die "Permission for entering UK". In der Industrie waren die Bestimmungen zur Erlangung einer NSW-Reisekaderschaft anfangs relativ locker. Man musste nicht unbedingt verheiratet und auch nicht Mitglied der SED sein. Beim Außenhandel, unserem ständigen, staatlich verordneten Begleiter zur Kontrolle und Vereinnahmung der erwirtschafteten Devisen, waren die Bestimmungen strenger. Aber ich musste erst lernen, dass Einsatz und Fleiß allein nicht ausreichten, um NSW-Reisekader zu werden und vor allem zu bleiben.

Es geschah bei einer feuchtfröhlichen Nach-Feierabend-Veranstaltung, als mich mein damaliger Hauptabteilungsleiter sinngemäß so ansprach: "Du reist ja nun schon eine Zeitlang ins NSW. Es wird also langsam Zeit, dass Du Dich zu unserem Staat bekennt. Du hast die Wahl, entweder Partei (SED) oder Kampfgruppe. Entscheidung bis nächste Woche!" Ich verbrachte in der Folgezeit viel Freizeit als Fahrer eines Munitionstransporters "im Grünen". Ich war NSW-Reisekader bis 1983.

1983 war ich im so genannten Intervalleinsatz im Irak für das Bagdad - Akashat - Al Qaim - Eisenbahnprojekt (Euphrat - Line). Intervalleinsatz hieß: 10 Wochen vor Ort und 3 Wochen zu Hause. Für die Familie eine harte Bewährungszeit. NSW-Reisekader

waren privilegiert. Sie bekamen eine Auslösung in Devisen und zu Hause lief das Gehalt weiter. Mit den ersparten Devisen konnte man bei längeren Auslandsaufenthalten über ein GENEX - Konto z. B. ein Auto sofort, d.h. ohne die übliche 10-jährige Wartezeit erwerben oder im Intershop West-Waren einkaufen.

Im Frühjahr 1983, am Vorabend einer planmäßigen Heimreise, überraschte mich mein Chef, der Baustableiter, plötzlich mit der Idee, eine Party veranstalten zu wollen. Wir wohnten zusammen in einem bungalowähnlichen Quartier mit Garten. "Dazu laden wir die Schweden ein". Die "Schweden" waren Angestellte der Baufirma SIAB, die für das WSSB im Irak als Unterauftragnehmer Bauleistungen ausführen sollten. Ich war mit ihnen ständig unterwegs, um unsere Bauleistungen mit denen des Auftragnehmers für den Streckenneubau, der brasilianischen Firma Mendes Junior, meist in deren Hauptcamp in Haqlaniyah, abzustimmen. "Die Schweden sind gesellige Leute, gut ausgestattet mit alkoholischen Getränken und spendabel. Wir sagen denen, Du reist nach Hause und wirst nicht wiederkommen, also so eine Art Verabschiedung." Er rieb sich dabei die Hände und grünte. Das war so seine Art. Mir war das vielleicht peinlich. "Was sollen die von mir denken, wenn ich dann nach Ablauf des Intervallurlaubs hier wieder aufkreuze?" "Das werden wir schon deichseln." Er wusste mehr als er sagte. Es wurde ein super Abend! Danke, Martin!

Zu Hause gab ich meinen Reisepass in der Reise stelle des Betriebes ab. Wie immer. Aber diesmal sagte man mir, dass ich nicht wieder ausreisen dürfe. Rückfragen bei der Kaderleitung brachten keine Aufklärung. "Wenn Du nicht weißt, warum, wir wissen es auch nicht!?" In der DDR galt: einmal als NSW-Reisekader gesperrt, immer gesperrt! Aber die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. Das Eisenbahnprojekt im Irak war eines der größten NSW-Exportgeschäfte der DDR und musste unbedingt erfolgreich abgeschlossen werden. Dazu wurde jeder Kopf und jede Hand gebraucht. Staatliche Stellen betrieben deshalb intensiv die Wiederzulassung gesperrter Reisekader. 1985 wurde ich im Betrieb zu einem Gespräch eingeladen. Zwei Herren wiesen sich als Angehörige des Ministeriums für Staatssicherheit aus und eröffneten mir, dass ich als NSW-Reisekader wieder zugelassen werden soll. Vor der endgültigen Zulassung gäbe es aber noch ein paar Dinge zu klären. Es waren ganz banale Dinge, teilweise noch aus meiner Schulzeit, so dass ich den Eindruck hatte, dass sie an den Haaren herbeigezogen waren. Vielleicht wollte man sich auch nur ein Bild von mir machen. Ich wusste bis zu diesem Zeitpunkt immer noch nicht, warum ich eigentlich 1983 gesperrt worden war. Also fragte ich jetzt und erfuhr,



Besondere Vorkommnisse: **keine**

dass die Sperrung erfolgt war, weil eine Schwägerin einen Ausreiseantrag gestellt hatte: also Sippenhaft. Aber das machte doch keinen Sinn. Die Schwägerin war auch noch nicht ausgereist. Ich fragte nach. Immerhin brachte meine bescheidene Tätigkeit dem Staat doch Devisen ein, die Ausreise der Schwägerin aber nichts, Achselzucken. Später habe ich erfahren, dass die Schwägerin in der BRD für die Stasi spitzeln sollte.

Ich war schließlich bis zur politischen Wende 1989 wieder NSW-Reisekader.

Zur Person des Verfassers

Nach dem Studium an der Hochschule für Verkehrswesen in Dresden bekam ich 1962 einen Arbeitsvertrag beim VEB Werk für Signal- und Sicherungstechnik Berlin (WSSB). Mein Anfangsgehalt war J II = 760,- Mark der DDR. WSSB war der einzige Hersteller von Eisenbahnsignal- und Sicherungsan-

gen in der DDR. Signal- und Sicherungsanlagen sind Anlagen für den Betrieb, aber vor allem für die Sicherheit des schienengebundenen Verkehrs. WSSB war ein Anlagenbaubetrieb mit eigener Entwicklung, Projektierung, Fertigung, Montage, Prüfung, Vertrieb und einem Kundendienst. Hauptabnehmer von Signal- und Sicherungstechnik waren die Deutsche Reichsbahn mit insgesamt ca. 450 Stellwerken und die Braunkohlentagebaue mit insgesamt ca. 300 Stellwerken. WSSB hatte ca. 3000 Mitarbeiter. Der Betrieb lag im Schatten der Berliner Mauer. Er war ein so genannter "Grenzbetrieb". Der Betriebsausweis war gleichzeitig Grenzausweis. Deshalb kontrollierten am Betriebseingang und auf dem Betriebsgelände neben dem Betriebsschutz oft auch "Grenzer". Der Betrieb wurde geleitet von einem Werkleiter. Zur obersten Leitungsebene gehörten weiter ein Parteisekretär, ein BGL-Vorsitzender und ein FDJ-Sekretär. Alle hauptamtlich angestellt.

Fortsetzung im nächsten Heft - Ausgabe 1/2011

Regionalverband Hagen

Fünf Tage ins Fichtelgebirge nach Bischofsgrün vom 22.- 26. Oktober 2010

1. Tag: Freitag, 22. Oktober

Durch das Jubiläumsangebot der DB wurde die Anreise in zwei Gruppen durchgeführt. Gruppe 1 mit Wolfgang Hengsbach ab Hagen Hbf, Gruppe 2 mit Klaus Schaberg ab Dortmund Hbf. Trotz der frühen Abreise war die Stimmung in beiden Gruppen ausgezeichnet. Die Fahrt nach Nürnberg und weiter nach Bayreuth verging im Flug. Hier vereinten sich die beiden Reisegruppen und fuhren weiter mit dem Bus zum 25 km entfernten Bischofsgrün zu unserem 4-Sterne-Hotel „Kaiseralm“. Die 30 Personen der Reisegruppe wurden auf der 3. Etage untergebracht, alle Zimmer mit Blick auf den Ort Bischofsgrün und die weite Landschaft. Gegen 18:00 Uhr wurden wir von der Hotelleitung mit einem Begrüßungsdrink willkommen geheißen. Anschließend gemeinsames Abendessen im geschmackvoll eingerichteten Speisesaal. Den Abend ließen wir im rustikalen „Bierstüberl“ ausklingen.

2. Tag: Samstag, 23. Oktober

Die Kaiseralm Morgenpost lag bereits unter der Zimmertür und stimmte uns auf den heutigen Tagesablauf ein. Nach dem reichhaltigen Frühstück vom Buffet fuhren wir mit dem Bus nach Wunsiedel zur Firma Sechssämertröpfen. Im 15. Jhd. entstanden „im Lande vor dem böhmischen Wald“ sechs Verwaltungsbezirke, für die sich der Name Sechssämerland einbürgerte. Hauptstadt dieser Markt-

grafenschaft, dem Zentrum des Fichtelgebirges, wurde Wunsiedel. Wir wurden vom Bezirksleiter, Herrn Woitek, begrüßt und auf humorvolle Art mit der Entstehung des bekannten Kräuterlikörs vertraut gemacht. Nachdem alle Fragen zu Kräutern und Herstellungsverfahren beantwortet waren, konnten wir die breite Palette von diversen Likören und Schnäpsen verkosten. Anschließend fuhren wir weiter über die Grenze zum tschechischen Kurort Marienbad. Im noblen 4-Sterne-Hotel Monti war für uns das Mittagessen bestellt. In einem Raum, der von der Ausstattung her stark an die K.u.K-Monarchie erinnert, wurde uns ein typisch tschechisches Gericht (Hirschbraten) mit Vor- und Nachspeise serviert. Nach dem Dessert brachte uns der Bus in die Stadt.

Marienbad wurde bereits 1818 zum Kurort erklärt.





Es gilt als das schönste Bad in Tschechien mit prachtvollen Einkaufsstraßen, prunkvolle Villen und Häusern der Jahrhundertwende. Wir schlenderten durch den herrlich gelegenen Kurpark bis zu den Kolonnaden, eine 120 m lange gusseiserne Konstruktion, in der die Kurgäste ihr Heilwasser aus den Heilquellen schlürfen können. Behandelt werden Nierenleiden, Atemwegserkrankungen und Krankheiten des Bewegungsapparates. Um 15:00 Uhr traf sich unsere Gruppe bei der „Singenden Fontäne“. Ein Brunnen in unmittelbarer Nähe der Kolonnaden bläst zu jeder ungeraden Stunde seine Fontänen im Rhythmus klassischer Musik in die Höhe und bietet vor dem Hintergrund der Wandelhalle ein großartiges Bild. Auf der Rückfahrt fuhr unser Busfahrer Gerhard über einsame Nebenstraßen am restaurierten „Schloss Metternich“ und an der neu angelegten Golfanlage vorbei, zurück zum Hotel. Nach dem opulenten fränkischen „Schmankerl-Büfett“ spielte das „Kaiseralm Duo Tanja und Manfred“ zum Tanz auf. Zu Schlagern aus unserer „Jugendzeit“ wurde bis in den späten Abend ausgiebig das Tanzbein geschwungen.

3. Tag: Sonntag, 24. Oktober

Nach einem reichhaltigen Frühstück vom Büfett trafen wir uns vor dem Hotel. Zur Einstimmung auf den heutigen Tag gab es von Hans-Joachim für jeden eine klein Flasche Kümmerling! Bei Nebel und Nieselregen machten wir einen kleinen Spaziergang zur Talstation der nahegelegenen Ochsenkopf Sesselbahn. Da die Gondeln ein hochklappbares Dach besaßen, kamen wir relativ unbeschadet nach oben. Hier erwartete uns Elise Richter mit einer kleinen Stärkung in flüssiger Form bevor wir den kurzen Weg zum Asenhaus zurücklegten. Der Ochsenkopf ist mit 1024 m der zweithöchste Berg im Fichtelgebirge. Bei klarem Wetter bietet sich von hier eine 360° Rundumsicht. Aber heute war so gut wie keine Sicht, also verbrachten wir gemeinsam die Zeit bis zum Erhalt der leckeren Erbsensuppe mit Einlage in der gemütlichen Wanderhütte. Gegen 13:00 Uhr riss der Himmel auf. Mit 10 Personen beschlossen wir den Abstieg zum Hotel zu Fuß durchzuführen. Der Weg war nass und rutschig, aber gut zu gehen. Nach knapp 1,5 Stunden waren wir am Hotel, hier trafen wir uns zum gemeinsamen Kaffeetrinken. Ab 20:00 Uhr war für uns die Kegelbahn reserviert. Beim anschließenden Preiskegeln in lockerer Atmosphäre gingen bei den Damen - 1. Rita Tüttelmann, 2. Maritta Kramer, 3. Zdenka Hengsbach und bei den Herren - 1. Heinz Schmidt, 2. Klaus Schaberg und 3. Jürgen Heidergott als Sieger hervor. Die Gewinner erhielten einen Gutschein für die nächste Fahrt zum Weihnachtsmarkt.

4. Tag: Montag, 25. Oktober

Nach dem umfangreichen Frühstücksbüfett mit fri-

schen Brötchen und dem starken Kaffee ließen wir den heutigen Tag gemütlich beginnen. Pünktlich um 9:30 Uhr holte uns Gerhard, der Busfahrer, zur heutigen Tagesfahrt ab. Auf dem Programm stand die Innenstadt von Bayreuth mit Marktgräflichen Opernhaus. Die zurückhaltende Fassade ließ kaum erahnen, welche Barockpracht uns im Inneren erwartete. Der riesige Raum ist in ein Halbdunkel getaucht, so dass man keine Details erkennen kann. Bei der folgenden Tonbildschau werden nach und nach die Schönheiten des riesigen Raumes angestrahlt und wir wurden überwältigt von der Pracht der vielen Putten und Ausmalungen. Das Opernhaus gilt als das schönste erhaltene Barock-Theater Europas und wurde im Auftrag der Marktgräfin Wilhelmine erbaut und ausgestattet. Der nächste Besichtigungspunkt war das bekannteste Bauwerk Bayreuths, das Festspielhaus auf dem grünen Hügel. Es ist einzigartig in Architektur und Akustik und zählt zu den größten Opernhäusern der Welt. Aufführungen finden jedoch nur in den sechs Wochen der Bayreuther Festspiele statt.



Wir hatten noch etwas Freizeit und bummelten durch die Altstadt und die schöne Fußgängerzone. Gegen 13:00 Uhr fuhren wir Richtung Pegnitz. In dem kleinen Ort Büchenbach besichtigten wir die Privatbrauerei Herold. Bei einem süffigen, dunklen Bier aus eigener Herstellung wurde uns der berühmte Brotzeiteller serviert. Er bestand aus verschiedenen Sorten Wurst und Schinken aus der hauseigenen Schlachtung mit einem leckeren Graubrot. Zur Vermeidung von Verdauungsschwierigkeiten genehmigten wir uns noch den einen oder anderen „Streitberger“. Folgeschäden sind nicht bekannt! Bei der anschließenden Besichtigung erfuhren wir viel über das Brauen dieses leckeren Bieres. Zum Abendessen waren wir wieder im Hotel.

5. Tag: Dienstag, 26. Oktober

Stärkung am Frühstücksbüfett. Die Abfahrt mit dem Bus war für 10:15 Uhr vorgesehen. Aufgrund des Bahnstreiks im Nahverkehr haben Wolfgang und



Regionalverband Hagen

Jürgen beschlossen, mit dem Bus sofort zum Nürnberger Hbf zu fahren. Hier bestand eine reelle Chance, einen ICE für die Rückfahrt zu bekommen. Wir hatten Glück, beide Gruppen konnten mit einem ICE Richtung Hagen fahren, es entwickelte sich doch noch ein guter Abschluss dieser schönen Reise. Ein

großes Dankeschön gilt Wolfgang und Jürgen. Das hervorragende Programm, der reibungslose, perfekte Ablauf und die immerwährende gute Laune haben diese Tage im Fichtelgebirge zu einem nachhaltigen Erlebnis gemacht.

Hans-Joachim und Ursula Schober

Regionalverband Hamburg

ALLE JAHRE WIEDER

.....kommt die Einladung des AEC Regionalverbandes Hamburg zu seiner Weihnachtsfeier. Mit dem AEC-Blickpunkt 4/2010 machte der Vorstand nochmals aufmerksam, dass eine Weihnachtsfeier am 27.11.2010 in Hamburg-Bergedorf stattfindet. Nach anfangs zögernden Anmeldungen wurden wir dann doch angenehm überrascht, denn bis zum Anmeldeschluss lagen uns 38 Anmeldungen vor und das freute uns sehr !!!!

Die Vorstandsmitglieder Antje und Gunter Wriedt sowie Uta Kindel hatten in der Vorbereitung alles wunderbar geplant und mit dem Treffpunkt "Cafe Greco" in der Nähe des Bergedorfer Schlosses hatte Uta eine sehr gute Wahl getroffen. Gemeinsame Einkäufe von Süßigkeiten und anderen kleinen Überraschungen ließen die Vorfreude ansteigen und dann war es endlich soweit. Zum angesagten Treffen um 15.00 Uhr am Bergedorfer Bahnhof konnte der Vorsitzende Jürgen Roth mit seiner Frau Evi nur zwei Mitglieder begrüßen -- wo waren die anderen nur? Nach einer "Wartezeit vor Ort" begab man sich dann Richtung Innenstadt zum Cafe Greco -- und... da saßen alle angemeldeten Mitglieder und Gäste und warteten auf den Vorsitzenden!

Das Team von Greco hatte eine schöne Kaffeetafel aufgebaut und das ganze Cafe strahlte im Weihnachtsschmuck. Auf den Tischen standen Marzipan und Käsesahnetorte und leckerer Butterkuchen, und dazu gab es Kaffee und Tee satt. Nachdem der Vorsitzende sich für die zahlreiche Teilnahme be-

dankte, begrüßte er unseren Präsidenten Manfred Schampel, der extra von Roßtal nach Hamburg-Bergedorf kam. DANKE dafür. Mit dem stellvertretenden europäischen Generalsekretär Horst-Gerd Vanselow war auch die europäische Führung der AEC vertreten. Dieser überaus festliche Rahmen wurde dann vom Präsidenten und Vorsitzenden gerne genutzt, um unser langjähriges Mitglied, GERD TIMMAS, zu ehren. Für seine 25-jährige Mitgliedschaft und seinen immer währenden Einsatz für die AEC und den RV Hamburg bedankte sich der Präsident und der Vorsitzende und wünschten ihm alles Gute für die Zukunft.

Die Kaffeetafel wurde eröffnet, und es wurde etwas ruhiger im Cafe Greco: es schien zu schmecken !! Sehr aufmerksames Personal brachte Kaffee und Tee nach und so kam man langsam ins Gespräch und erzählte über vergangene Zeiten. Unsere Gäste fühlten sich auch sichtlich wohl. Kleine Vorträge trugen zur Erheiterung bei. Die Zeit schritt voran und es wurde dunkel draußen, durch die Fenster konnte man das toll angestrahlte Schloss Bergedorf und seine Weihnachtsmarktpavillons sehen.

Aber es gab noch eine Überraschung, denn was wäre Weihnachten ohne kleine Geschenke? Wie ein Fluss ohne Wasser! Weihnachtslichter (zur Erleuchtung?) gab es für die anwesenden männlichen Mitglieder, und Weihnachtswichtel für unsere "besseren Hälften" jeweils mit Süßigkeiten dazu. Alle waren von dieser "Aufmerksamkeit" begeistert und überrascht. So sollte es auch sein!

Die Zeit verging wie im Fluge und einige mussten schon aufbrechen, andere wollten noch dem kleinen aber feinen Bergedorfer Weihnachtsmarkt einen Besuch abstatten. Man wünschte sich gegenseitig eine besinnliche Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest und einen Guten Rutsch nach 2011. Mit dem Hinweis auf unsere Mitgliederversammlung (siehe auch AEC-Blickpunkt) am 11.02.2011 im Restaurant Dubrovnik am Harburger Rathausmarkt verabschiedete der Vorsitzende alle AEC-Freunde. Viele davon traf man auf dem "kuscheligen" und liebevoll gestalteten Weihnachtsmarkt wieder.

Es war eine sehr schöne Veranstaltung und mein Dank geht nochmals an die "Macher" der Veranstaltung, Antje, Uta und Gunter. Jürgen Roth





20 Jahre A.E.C. in Wittenberge

Am 17.11.1990 wurde in Wittenberge der Ortsverband der Europäischen Vereinigung der Eisenbahner gegründet. Zweieinhalb Jahre später, im März 1993, erfolgte die Gründung des Regionalverbandes Wittenberge. Aus Anlass dieses Gründungstages führte der Regionalverband am Sonnabend, den 20. November 2010 seine Festveranstaltung durch.

Auf dem Bahnhofsvorplatz versammelten sich zu diesem Zweck 34 Teilnehmer. Ein Oldtimerbus (Setra-Kaelble) Baujahr 1960 stand für uns bereit. Ein preußischer Gendarm in Uniform (Herr Jürgen Schmidt) stellte sich vor und begrüßte uns. Dieser Stadtführer sollte uns nun vom Bus aus die Stadt



Wittenberge zeigen und erklären. Die Rundfahrt führte uns durch die Bahnstraße hinein in ein Altstadtviertel. Wir sahen die Jahn-Schule, das Rathaus und das Stadttor. In einigen Straßenzügen zeigte er uns bereits restaurierte oder erhaltene Jugendstil-Bausubstanz. Er erklärte uns die Zeitabschnitte und Unterschiede der geometrischen und floristischen Jugendstilphasen.

In einem äußeren Stadtteil mit dem Namen „Die Scholle“ erklärte uns der Stadtführer eine von Walter Gropius im Jahr 1929 entworfene Wohnsiedlung. Er war der Begründer des „Bauhaus-Stils“. Das besondere dieser gleichmäßigen Häuser war die Idee des Architekten, sie zu einem großen Teil autark zu gestalten: Die Häuser verfügen über eigene Trink- und Abwasserversorgungen. Leider sind diese Gropiushäuser nicht denkmalgeschützt und wurden daher bis auf wenige Ausnahmen im Lauf der Jahre verändert.

Weiter ging die Rundfahrt durch das Wittenberger Industriegebiet. Hier wurde an die produktiven Zeiten der Nähmaschinenfabrik, der Ölmühle und der Zellwollfabrik erinnert. Aber es gibt in diesem Areal auch wieder neue Nutzungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel in der Ölmühle. Hier existiert jetzt eine Er-

lebnissgastronomie mit Brauhaus, Restaurant und einem veränderbaren Festsaal. Außerdem finden viele Musik- und Eventveranstaltungen auf einer dafür errichteten Bühne statt. Herausragend sind die Elblandfestspiele. Auch wirtschaftlich geht es aufwärts. Im Bau befindet sich eine Gleisanlage, um Container für den Hamburger Hafen zu sortieren, zu bevorraten und abzustellen. Auf einem Parkplatz an der Elbe entließ uns dann der preußische Gendarm mit guten Wünschen für den weiteren Verlauf.

Zu Fuß ging es ein kurzes Stück, vorbei am „Schaukelnden Schiff“ in die Gaststätte zum Hafen. Inhaber ist unser Mitglied Rainer Hornig. Mit einem Glas Sekt hieß uns Wilfried Klinkradt noch einmal willkommen und bedankte sich für das zahlreiche Erscheinen. Besonders begrüßte er den europäischen Schatzmeister unserer Vereinigung, Herrn Pierre Laberny, aus Lyon und unseren deutschen Präsidenten, Herrn Manfred Schampel. Er berichtete über die Anfänge der Vereinsarbeit in Wittenberge und die ersten gemeinsamen Reisen. Grüße von unserem europäischen Präsidenten Persico, Heinz Kämmerer und Robert Gellekum wurden verlesen. Manfred Schampel sprach über die zukünftigen europäischen Veranstaltungen in den nächsten Jahren.

Vom Regionalverband Hamburg und dem Ortsverband Ludwigslust wurden Präsente überreicht. Auf



Antrag des Regionalverbandes Wittenberge wurden die Mitglieder Rainer Hornig und Artur Scherf für ihre Mitarbeit im Sinne unserer Vereinigung mit dem silbernen Vereinsabzeichen geehrt. Der zweite Vorsitzende des Regionalverband Wittenberge, Herr Hans-Jürgen Zoll, dankte Wilfried Klinkradt für die 20jährige Tätigkeit als Vorsitzender und überreichte zum Dank eine Nachbildung der Dampflokomotive „Der Adler“.

Auf dem Speiseplan für das Mittagessen stand der Knieperkohl mit Kassler und Kohlwurst. Über die Zusammensetzung und Zubereitung haben wir be-



Regionalverband Wittenberge

reits im Jahr 2004 in der Schiene Europas berichtet. Auf Wunsch wird Ihnen Horst-Gerd Vanselow das Rezept zusenden. Es hat allen gut geschmeckt, wie uns die Teilnehmer bestätigt haben.

Nach dem üppigen Essen machten wir einen Spaziergang zur Ölmühle. Wilfried hatte eine Führung durch die alten Gebäude für uns bestellt. Mit einem zünftigen Herzbräu Pils, Spezial oder Dunkel wurden wir von dem Mitinhaber Herrn Lange begrüßt. Er führte uns durch die Gebäude und gab uns einen geschichtlichen Abriss über die Ölmühle: 1823 erwarb der Berliner Kaufmann Salomon Herz in Wittenberge ein Grundstück am Elbufer und begann mit dem Aufbau einer Ölmühle und einer Ölhandels-gesellschaft, der ersten in Deutschland. Benötigte Rohstoffe wie Lein, Raps und Rübsen kamen aus der ländlichen Umgebung, ebenso die Arbeitskräfte. Das erzeugte Rohöl wurde vor allem als Leucht- und Schmiermittel verwendet, ein geringer Teil wurde zu Speisezwecken veredelt. Als Großaktionär der Berlin-Hamburger- und der Magdeburg-Halberstädter-Eisenbahngesellschaft setzte Herz sich für die Streckenführung von Hamburg nach Berlin über Wittenberge ein. Ein Großfeuer zerstörte 1856 die gesamte Ölfabrik, noch im gleichen Jahr wurde mit dem Wiederaufbau begonnen.

Im Jahre 1942 kam es zu einer Krise, die durch Schwierigkeiten bei der Rohstoffbeschaffung aus-

gelöst wurde. Die „Märkische Ölwerke AG“ entstand, sie stellte im April 1945 ihre Produktion ein. Unter den schwierigen Bedingungen in der Nachkriegszeit begann die Ölmühle 1949 unter dem Namen VEB Märkische Ölwerke Wittenberge mit ihrer Produktion. Zu seinen besten Zeiten, z. B. 1968, zählte das Werk 690 Beschäftigte. Öle für technische Zwecke, aber auch Speiseöle und Kunstharzlacke gehörten zur Produktionspalette. Nach der politischen Wende zwischen 1990/1991 firmierte das Unternehmen unter dem Namen Märkische Ölwerke AG, bis 1991 die Produktion für immer eingestellt wurde. Im Januar desselben Jahres gab es noch 319 Beschäftigte, davon war ein Drittel in Kurzarbeit. Der größte Teil der Produktions- und Werkstätten wurde abgerissen. Die verbliebenen Gebäude erhielten im Juni 1992 wegen ihrer besonderen Architektur den Denkmalstatus. Ein Gang durch die Kellergewölbe beendete diese interessante Führung.

In der Innenstadt Im Hotel Germania traf sich ein noch verbliebener Teil unserer Gruppe zu Kaffee und Kuchen. So klang diese Veranstaltung gemütlich aus.

Bei den Organisatoren dieser Veranstaltung und dem Vorstand des Regionalverbandes Wittenberge möchte ich mich für diesen gelungenen und interessanten Ablauf bedanken. Ich denke, es hat allen Teilnehmern sehr gut gefallen.

Horst-Gerd Vanselow

Vereinsnachrichten

Treffen in München

Bisher trafen sich im Raum München einige A.E.C.-Mitglieder in unregelmäßigen Abständen. Einer der Initiatoren ist Robert Gellekum, der bekanntlich von Hamburg zurück in den Raum München gezogen ist. Unser Bestreben ist es immer schon Mitgliedertreffen anzustreben, um den Zusammenhalt der A.E.C.-ler zu fördern. So trafen sich am 29.09.2010 Interessierte in der Pfälzer Residenz Weinstube in München. Anwesend waren Lieselotte Gellekum, Robert Gellekum, Walter Kellerer, Brigitte Niedermeier, Peter Pfeifer, Frank Rödel, Manfred Schampel, Ursula Schneider, Klaus Schulte und Lieselotte Wagner-Lux.

Es wurde darüber diskutiert, ob in München ein Ortsverband etabliert werden kann, aber dieses Anliegen fand keine Begeisterung und so sind wir übereingekommen, in unregelmäßigen Abständen Treffen zu veranstalten, beispielsweise in München, Nürnberg oder Regensburg. Frau Gellekum und Frau Niedermeier wurden als Koordinatorinnen für das kommende Jahr gewählt. Vorgeschlagen wurde ak-

tuell ein Besuch des Weihnachtsmarktes bei Thurn und Taxis in Regensburg. Karl Gröger hat sich der Sache angenommen und nun findet dieses Treffen am 07.12.2010 statt.

Bei dem genannten Zusammentreffen in München habe ich allgemein etwas über die A.E.C. gesprochen, insbesondere aber von den vergangenen Europäischen Tagen berichtet und auf die künftigen Veranstaltungen hingewiesen. Es war eine unterhaltsame Zusammenkunft in angenehmer Umgebung. An dieser Stelle danke ich den Erschienenen für ihr Interesse, hier insbesondere Robert Gellekum für seine Vorbereitungen. Euer Manfred Schampel

Nachrichten

Der Hauptvorstand der Sektion Deutschland beschließt auf seiner Sitzung am 25.09.2010 für die Wahl in den Europäischen Vorstand am 19.09.2011 in Sibiu (Rumänien) Horst-Gerd Vanselow als europäischen Vizepräsidenten und Manfred Schampel als Kassenprüfer oder ein Vertreteramt zu nominieren. Dieser Beschluss wurde einstimmig gefasst.



Vereinsnachrichten

Besondere Geburtstage im 1. Quartal 2011

Zum 89. Geburtstag

Karch, Dr. Hans J. 23611 Bad Schwartau

Zum 87. Geburtstag

Just, Herta 58239 Schwerte
Meinardus, Hero 27472 Cuxhaven

Zum 86. Geburtstag

Liesert, Rudolf 94469 Deggendorf

Zum 85. Geburtstag

Gragert, Gerhard 19322 Wittenberge

Zum 84. Geburtstag

Bayer, Karl 55232 Alzey
Schellhorn, Tilo 18107 Rostock

Zum 82. Geburtstag

Bünger, Edmund 19322 Wittenberge

Zum 81. Geburtstag

Meincke, Renate 21255 Tosted

Zum 75. Geburtstag

Krüger, Sieglinde 58239 Schwerte
Geppert, Siegismund 15732 Schulzendorf
Hinz, Waltraud 58636 Iserlohn
Hinze, Günter 12623 Berlin
Heidebrunn, Helga 19288 Ludwigslust

Zum 70. Geburtstag

Preinl, Gerhard 61231 Bad Nauheim
Wilhelm, Dieter 61209 Echzell
Pompe, Franz 61200 Wölfersheim
Richter, Hartmut 22605 Hamburg
Marquaß, Willfried 18069 Rostock

Zum 65. Geburtstag

Elzenbeck, Werner 91126 Schwabach
Umlauff, Holger 22832 Norderstedt
Liefkes, Ulrich 22405 Hamburg
Jansen, Elisabeth 58093 Hagen
Prassl, Helgard 18106 Rostock
Kramer, Heinz-Ulrich 58239 Schwerte

Zum 60. Geburtstag

Huschka, Hans-Jürgen 58089 Hagen
Sommer, Hermann 01069 Dresden
Voigt, Barbara 21109 Hamburg
Volb, Gerd 67059 Ludwigshafen/Rh.
Hütte, Manfred 57413 Fintentrop-Lenhausen
Fiolka, Franz 58239 Schwerte

Zum 50. Geburtstag

Schwalbe, Andrea 58507 Lüdenscheid

Herzlichen Glückwunsch !

Regelmäßige A.E.C.-Treffs

Regionalverband Dresden: Treffen alle zwei Monate, und zwar jeden 2. Mittwoch im Monat ab 18.00 Uhr im Papagei

Regionalverband Frankfurt: Stammtisch jeden 2. Montag im Monat ab 17.00 Uhr im Restaurant "Zum Jordan", Westerbachstraße 7 (S-Bahn-Station F-Rödelheim), Kegeln: Di. alle 14 Tage um 17.00 Uhr auf der Niddakampfbahn, Oeserstr. (S-Bahn-Station F-Nied)

Regionalverband Hagen: Treffen im Gemeindehaus St.Josef, Schmale Straße 18 in Hagen, dienstags (wird durch Einladung und Aushang jeweils bekannt gegeben), Nachfrage unter Tel. 02304-21594 oder 02331-6253221

Regionalverband Rostock: Clubnachmittage jeden 2. Mittwoch im Monat ab 15.00 Uhr in der Goethestrasse 8, Clubadresse: Goethestrasse 8, 18055 Rostock, Stiftung Bahn Sozialwerk

Ortsverband Nürnberg: Stammtisch im "Mediterrano" im Empfangsgebäude des Hbf Nürnberg jeden 1. Mittwoch im Monat ab 16.00 Uhr

Ortsverband Ludwigslust: Kegeln in der Sporthalle in Ludwigslust alle 4 Wochen (freitags) 19.00-21.00 Uhr



Vorstände

Geschäftsführender Vorstand:

Juristische A.E.C. Sektion Deutschland *)
Vereinsanschrift: vertreten durch: Schampel, Manfred

Präsident und Ehrenpräsident,
zudem zust. für Mitgliederbetreuung: Schampel, Manfred
privat: Eichenwald 21, D-90574 Roßtal;
Tel: 09127-570534
Email: m.schampel@gmx.net

Vizepräsident: Breier, Jörg
privat: Im Speitel 11, D-76229 Karlsruhe;
Tel: 0721-9483770
Mobil: +49(160)8460045 bzw. 0160 8460045
Email: joergbreier@web.de oder dienstl.
joerg.breier@bahn.de

Generalsekretär: Krämer, Hans-Jürgen
privat: Passavantstr. 40, D-60596 Frankfurt am Main;
Tel: 069-635348
Mobil: 0171-8535571
Email: hansjkraemer@yahoo.de

Stellv. Generalsekretär: Kasperzak, Hans
privat: Bertolt-Brecht-Str. 2, D-18106 Rostock;
Tel: 0381-715447
Email: hanskasperzak@alice-dsl.net

Schatzmeisterin: Kynast-Kohl, Marita
privat: Finkenstraße 8; D-31698 Lindhorst;
Tel: 05725-6708, Fax: -915838
Email: kynast-kohl@t-online.de
dienstl. Deutsche Bahn AG, AFP1-W,
Herrenstr. 3-5, D-30159 Hannover,
Tel: 0511-286-7608, ARCOR 933-7608

Stellv. Schatzmeister: Kohl, Wolfgang
privat: Finkenstraße 8; D-31698 Lindhorst;
Tel: 05725-6708, Fax -915838
Mobil: 0177-5978283
Email: kynast-kohl@t-online.de
dienstl. Tel: 0511-286-5005

Beisitzer und Ehrenpräsident: Gellekum, Robert
privat: St.Benedikt-Str. 23, D-85716 Unterschleißheim;
Tel. und Fax: 089-31605851
Mobil: +49(160)5042658 bzw. 0160 5042658
Email: rgellekuming-consult@t-online.de

Beisitzer (Redakteur SCHIENE EUROPAS):
Altendorf, Reinhold
privat: Zeppelinallee 85, D-60487 Frankfurt am Main;
Tel: 069 -77 23 20
Email: marealdo@web.de

Beisitzer: Ostertag, Siegfried
privat: Herrenstraße 45, 21698 Harsefeld;
Tel: 04164-909420, Fax -909422
Email: eadolf-ostertag@arcor.de

Email Zeitung: SCHIENE.EUROPAS@GMX.DE

*) **Bankverbindung:** A.E.C. Sektion Deutschland, Sparda
Bank Hannover, Konto-Nr.: 924 814, BLZ: 250 905 00

Ehrenpräsident: Schote, Lothar
privat: Am Huhlichen 7; D-55130 Mainz;
Tel: 06131-834271, Fax: -834291
Email: Lothar-Schote@versanet.de

Ehrenpräsident und Stellv. Generalsekretär im Europ. Vor-
stand der A.E.C. Vanselow, Horst-Gerd
privat: Eppens-Allee 16, D-21423 Winsen/Luhe;
Tel: 04171-690358
Mobil: +49(152)29797759 bzw. 0152-29797759
Email: H_G_Vanselow@t-online.de

Ehrenpräsident: Wirsing, Eugen
privat: Lilienweg 87, D-61381 Friedrichsdorf;
Tel: 06172-72982, Fax:-777042
Sprachbox: 06172 -777041
Mobil: +49(163)7298200 bzw. 0163-7298200
Email: eugen.wirsing@web.de

Vorsitzende der Regionalverbände:

Dresden: Rockoff, Jens
privat: Adenauerstraße 9, D-82178 Puchheim
Tel: 089-80072493
Email: jensrockoff@t-online.de
Mobil: 0160 - 99730405

Frankfurt: Förster, Horst,
Privat: Burnitzstraße 50, D-60596 Frankfurt am Main
Tel: 069-69767265
Email: howafoerster@t-online.de

Hagen: Hengsbach, Wolfgang
privat: Lützwowstraße 74a, D-58095 Hagen;
Tel: 02331-6253221
Email: wolfganghengsbach@arcor.de
www.A.E.C.-Regionalverband-hagen.de
postbox@-Regionalverband-hagen.de

Hamburg: Roth, Jürgen
privat: Zum Düwelshöpen 15, D-21255 Wistedt;
Tel: 04182/8183, Fax: 04182/8183
Email: roth_juergen2001@yahoo.de
Mobil: 0176 966 19881

Rostock: Köster, Manfred
privat: Richtenberger Str. 25, D-18109 Rostock;
Tel: 0381-7956130

Wittenberge: Klinkradt, Wilfried
privat: Rabensteig 1, D-19322 Wittenberge;
Tel: 03877-66465
Email: wklinki@web.de

Vorsitzende der Ortsverbände:

Berlin: Märtins, Mario
privat: Demminer Straße 11 A, D-13059 Berlin;
Tel: 030-92408101
Email: mariomae@hotmail.de

Ludwigslust: Nelius, Jürgen
privat: Große Bergstraße 1, D-19288 Ludwigslust;
Tel. und Fax: 03874-49735
Email: jensnelius@t-online.de

Nürnberg: Rödel, Frank
privat: Georg-Hennch-Str.4, D-90431 Nürnberg;
Tel: 0911-3150445, Fax: -3262632
Email: f.roedel@t-online.de

Europäische Vereinigung der Eisenbahner A.E.C. – Sektion Deutschland e.V. –
Manfred Schampel, Eichenwald 21, D-90574 Roßtal
– **Entgelt bezahlt – D 45438 F** –

Einzelpreis 2,95 Euro (incl. Porto)
Bezug über die Redaktion oder jeden Regional-/Ortsverband